

Der Anzeiger

Druck u. Verlag: Koster & Rötting, Bern, Bebelstr. 2, neben der Hauptpost.
Erscheinung: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Verkaufspreis:
halbmöndlich RM 1.00, monatlich RM 2.10, frei ins Haus gebracht. / Postbe-
halt: Dortmund 1001. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. Leo Reimers, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bartels in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Gödingen Anzeiger / Örtlicher Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von RM. 250.— bei tödlichem Verkehrsunfall nach Maß-
gabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 7 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 6 Pf., 1 mm Raumböhe, im Restamt 30 Pf.
Der auf die Feinsten eingerichtete Nachdruck oder Kalkulation wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage bittlich. / Fernsprechk. Anstalt:
Gammel-Rummer 82541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 8 (Erstes Blatt)

Dienstag, den 10. Januar 1933

28. Jahrgang

Im Tagespiegel

Die innerdeutsche Politik ist in ein Stadium ge-
treten, das von nicht langer Dauer sein kann, wenn
nicht großes Unheil angerichtet werden soll. Unheil-
bar befehlen die politischen Vorgänge, die sich jetzt ab-
spielen, manchen interessanten Zug, aber sie zeigen
auch, daß ein gefährliches Spiel hinter
den Kulissen gespielt wird. Bei einem Vergleich
der Verhältnisse, die zur Kenntnis der Defensiv-
politik gelangt sind, könnte man zu der Auffassung
gelangen, es handele sich um harmlose Feiern, denen
weiter keine Bedeutung zukomme. Es wird nämlich
erklärt, es handele sich bei allem nur um die Bil-
dung der „nationalen Front“. Rame eine wirklich
nationale Front in Frage, in die alle einbezogen
würden, die bereit waren und bereit sind, sich zur
Überwindung der großen Schwierigkeiten zusammen-
zufinden, so könnte nichts dagegen eingewandt wer-
den. In Wirklichkeit handelt es sich um eine
ganz bestimmte Sorte von nationaler Front,
in deren Rahmen neben Nationalsozialisten, Deutsch-
nationalen und Stahlhelm niemand Platz haben soll.
Diese Frage dürfte einer der Hauptberatungs-
gegenstände bei der Unterredung zwischen Reichs-
kanzler Schleicher und seinem Amtsvorgänger
Papen gewesen sein. In politischen Kreisen wird
der Vermutung Ausdruck gegeben, diese Unterredung
sei von geringerer Bedeutung als die Aussprache
zwischen Papen und dem Reichspräsidenten, die nun
folgen werde. Es wird darauf hingewiesen, daß Herr
von Papen, solange er Reichskanzler war, bei allen
Unterredungen zugegen war, die andere Persönlich-
keiten mit dem Reichspräsidenten hatten. Daraus
wird die Schlussfolgerung gezogen und der Wunsch
geäußert, Reichskanzler von Schleicher müsse auch
zu der Unterredung zwischen Hindenburg und Papen
hinzugezogen werden. Es wird vorausgesetzt, daß
dem Reichspräsidenten, wenn als Vertreter des Reichs-
präsidenten hat Herr von Papen stets Zutritt zu
diesem und kann sich daher zu einer Unterredung mit
ihm ohne Hinzuziehung des amtierenden Kanzlers
einfinden.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß große poli-
tische Entscheidungen vorbereitet werden.
Man weiß nur nicht, ob damit gerechnet werden muß,
daß das politische Barometer binnen kurzem auf
Sturm deutet. Den Nationalsozialisten steht
sehr viel daran, gelegen zu sein, den Konflikt
mit der Reichsregierung und die sich daraus erge-
benden Neuwahlen zu vermeiden. Sie wollen aller-
dings noch die Lippenwahltagstagen abwarten,
um zu sehen, ob der Rückgang in der nationalsozia-
listischen Bewegung zum Stillstand gekommen ist oder
nicht. Die deutsche Wirtschaft würde es nicht
ungerne sehen, wenn ihr die mit Neuwahlen ver-
bundene Beunruhigung erspart werden könnte.
Man glaubt nämlich, daß die schwachen Anzei-
gen einer wirtschaftlichen Besserung durch den
Wahlkampf vernichtet würden; andererseits be-
fürchtet man, daß die Nationalsozialisten zahlreiche
Mandate verlieren und die Linksparteien erheblichen
Zuwachs erhalten würden. Man kann auch an-
nehmen, daß die Reichsregierung kein großes
Gewicht auf Neuwahlen legt.

Eine andere Frage ist, ob sich Neuwahlen über-
haupt vermeiden lassen. Nur zwei Mög-
lichkeiten sind zur Klärung der politischen Lage vorhan-
den: Die Nationalsozialisten können sich entschließen,
dem Reichskanzler Schleicher im Reichstag zu einer Ver-
weigerung zu verurteilen, oder aber sie sind in der Lage, eine
parlamentarische Front für eine neue Regierung zu
bilden. Gerüchte verlauten, Hitler sei nicht
mehr ganz abgeneigt, sich am Kabinett
Schleicher zu beteiligen. Vorreiter verlangen die Na-
tionalsozialisten jedoch nach wie vor die Auslieferung
der ganzen Macht und lehnen eine Beteiligung
an jedem Kabinett ab, dessen Kanzler nicht Hitler
heißt.

Schließlich könnten sich die Nationalsozialisten in
der nächsten Zeit aber in die Lage versetzen, ihre
Meinung zu revidieren; denn der nicht be-
geleitete Streik Hitler — Straffer ist nach wie
vor ein großes Gefahrenmoment, und die organisa-
torischen und finanziellen Schwierigkeiten der Partei
sind weit größer, als die Parteileitung eingestuft.

Regierungskrise in Rumänien

A. Bukarest, 9. Jan. Die Parteileitung der Regierun-
gspartei hielt Sonntagabend eine Beratung unter dem Vor-
sitz des Ministerpräsidenten Manu ab. Innenminister
Rădălescu gab eine Darstellung der Umstände, die zu
seinem Rücktritt infolge des Konflikts mit dem Polizei-
präsidenten und dem Gendarmeriekommandanten geführt
hatten.
Die Parteileitung hat das Verhalten des Innen-
ministers gebilligt, jedoch keine Beschlüsse gefaßt, da
noch die Antwort der Minister Titulescu und Mihal-
Bogdan aus Kiewen abgewartet wird. Dieser teilte
heraus, Sonntag früh telefonisch mit, daß er sich mit dem
Innenminister Rădălescu und mit der Parteileitung
tatsächlich erklärte.
Die Entscheidung über die offizielle Wiederherstellung

Vor zehn Jahren Ruhreinbruch

Gedenkblatt aus der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit

Zum 10. und 11. Januar

Wenn man heute einem Einwohner des Rheinlandes
aber des Ruhrgebietes gegenüber das Wort „Sanktion“
auspricht, dann steigen vor seinem Auge die dunklen
Dinge auf, die sich nunmehr vor rund 10 Jahren in
ihre Heimat ereignet haben. Sanktionen — dieser Be-
griff hat sich durch lange Jahre in das Gedächtnis jedes
Westdeutschen eingedrückt, er steht eingegraben
auf einem der trübsten Blätter der deutschen
Geschichte.

Was verstand man unter diesem Wort? Nicht mehr und
nicht weniger als trügerische Maßnahmen, die die inter-
nationalen Mächte auf Grund des Versailler Friedens-
vertrages gegenüber Deutschland unternehmen zu können
glaubten. Alles, was sich damals ereignete, Straß-
kämpfe und Terrorakte der französischen und belgischen
Truppen, Erhebung belagerten Städte, Beschlagnahmungen
von Fabriken, willkürliche Festnahmen neuer Grenzen,
neuer „Präsidenten“ — das alles fiel unter diesen Be-
griff, das alles wurde durch das Wort „Sanktion“ lan-
guagiert. Sanktioniert wurde schließlich auch jener
brutale Feldzug gegen das Ruhrgebiet,

der aus wichtigen Anlässen im Januar 1923 geführt
wurde und der sich beinahe in einer Katastrophe nicht
nur für Deutschland, sondern auch für das gesamte
Mitteleuropa ausgemerkt hätte.

Winter 1922. Das Rheinland war besetzt. Engländer,
Franzosen, Belgier hielten ihre gepanzerte Hand auf alle
wichtigen französischen Punkte des Landes und jenseits des
Rheins. Mit zehntausenden Antriebsmethoden suchten sie
die gesamten hundertprozentigen Reparationen zu per-
forieren, zu erschöpfen, auszureizen. Deutschland aus dem
verlorenen, zu zerstören, zu zerstören. Deutschland zu
ziehen. Da ereignete es sich, daß in irgendeinem Pariser
Büro die Feststellung gemacht wurde, Deutschland lie mit
seinen Reparationsleistungen auf dem

ein wenig in Rückstand gekommen. Dieser Rückstand
betrug nur einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz der
Gesamtleistungen — aber was tat es? Es war die
Handhabe gegeben, Deutschland anzuklagen, es habe ver-
schuldet, nicht zahlen, seine Reparationsverpflichtungen zu ver-
letzen. „Nicht zahlen“ oder Verletzung der Verpflichtungen
war Grund dieser Verurteilungen, sondern bewährte, plan-
mäßige Sabotage. Mit einem Wort: es war die Hand-
habe für eine neuerliche Sanktionsmaßnahme gegeben.
Die Vorbereitungen zu der nun folgenden Straß-
kämpfe spielten sich binnen weniger Tage ab. Die Maß-
nahme der Franzosen trug bereits einen Charakter
einer Drohung.

Deutschlands Protest
Blick ohne Widerstand. Ebenso wenig Erfolg hatte eine
diplomatische Maßnahme, die der verlorene Reichs-
kanzler Cuno mit flehender Hand in die Wege leitete.
Auf der anderen Seite wurde die Lage in der Ruhr
schon seit längerer Zeit in der Hand der Franzosen
und Belgiern. Seit der letzten Pariser Schulde ge-
schlossen hatte, zur Durchführung zu bringen.
Am 11. Januar 1923 erreichte eine Note der fran-
zösischen Regierung die deutsche Reichsregierung in Paris, in der
das Verlangen einer Sanktion gegen Deutschland ausgesprochen wurde.
Allerdings wurde man sich nicht so leicht, sondern erst
zu machen, indem man Wert auf die Feststellung legte,
dieses Gewaltmaßnahme trüge keine feinen Gedanken an
eine militärische Offensiv- oder eine Befragung poli-
tischer Art in sich.

Der Einmarschplan
war bis in alle Einzelheiten von französischen Politikern
und Militärs ausgearbeitet. Frankreich und Belgien
beschlossen,

eine „Ingenieur-Kommission“
unter militärischer Bedeckung in das Ruhrgebiet zu en-
tenden, um die Reparationsleistungen zu sichern. Schon
1921 waren die Schließstellungen für den Einmarsch ins
Ruhrgebiet bezogen. Entgegen dem Versailler Vertrag
waren die Städte Düsseldorf, Duisburg und
Essen besetzt. Es war alles bereit, die Regimenter
hatten fertig, der genaue Aufmarschplan lag vor, die
starke Kavallerie war bereit, die Tanks konnten folgen,
es fehlte nur noch das offizielle Signal.

Das Signal zum Vormarsch
wurde am 11. Januar gegeben, in der Nacht vom 11.
zum 12. Januar marschierten 50 000 französische und bel-
gische Soldaten ins Ruhrgebiet. Mit Maschinengewehren
gepöhlte Tanks, endlose Reihen Panzerwagen ritten
beran, dahinter in dichten Reihen Infanterie, die „Sch-
langen“ im Genie, das Seitengewehr aufgeschul-
teten, Kavallerie und endlich Truppen mit Maschinengewehren,
Minenwerfern und Geschützen aller Art. Sie durchzogen
in langen Reihen die Straßen der Ruhrstädte. Alle
Wassergattungen waren vertreten, alle Rassen der Welt
waren zur Bedeckung der „Ingenieur-Kommission“ heran-
geschoben, nur die Ingenieure selbst waren nicht zu sehen.

Der Einbruch
war nach 2 Tagen vollendet. Essen, Gelsenkirchen,
Bachum, Suert, Dortmund, Bern, Banne, Witten
und viele andere Städte des Ruhrgebietes waren in dieser
kurzen Zeit zu Garnisonen französischer und belgischer
Truppen geworden. Schulen wurden von ihnen in
gezwungen, als ob man im offenen Kriege läge. Maschin-
gewehre wurden aufgestellt. Wachen mit aufgeschul-
tem Seitengewehr aufgestellt. Der Eintritt ins besetzte und
der Übertritt ins unbesetzte Gebiet wurde von den
Eindringlingen kontrolliert. Den Polizeibehörden wurde
Gegensatz gegenüber der Besetzung befohlen. Natürlich
weigerte sich die Polizei, also lud man sie auf Reitwagen

der Demission des Gesamtkabinetts dürfte
erst am Dienstag folgen. Ueber die Gründe der Spannung
zwischen König und Regierung berichten die Son-
tagsblätter noch, daß der König einen Antrag des Finanz-
ministers über eine Kürzung der Ministergehälter um
2 Prozent abgelehnt habe.

und brachte sie an die Grenze nach — „Deutschland“. Die
Banten, Spartaillen, Botschafter wurden mehr-
fach in der Woche blutig militärisch besetzt und unter
dem Druck der Bajonette aller Zahlungsmittel beraubt.
Als mit der Zeit die französischen „Heberfallscharen“
aber immer weniger Beute heimbrachten, wurden Straßen
gesperrt, die Bahnen zumammengedrängt und ihnen
alle Geldbeträge bis auf 150 Mark fortgenommen. Dabei
spielten, wie auch in anderen Fällen, die Reiterpöbel
der Offiziere eine große Rolle. Da keine Reparations-
zahlen mehr geliefert wurden, befehnte man

die Staatsgassen und eine Anzahl privater Zehen.
Sobald das Militär den Juchenshof betrat, ertönten die
Sirenen und alle Arbeitenden protestierten durch Streik
und gingen erkl. wieder an die Arbeit, wenn die Besatzung
den Betrieb verließen hatte. Bei einem solchen Protest
wurden in den Kruppischen Betrieben am Samstag vor
Ostern 1923 15 Arbeiter getötet und über 30 verletzt. Die
Ingenieur-Kommission machte die beschlagnahmten Be-
triebe zu Regiesachen. Die Lagerföhrle wurde von außer-
deutschen Arbeitern unter französischer Leitung verladen.
Die Reichsbahn weigerte sich, die Kohle zu verfrachten.
Tausende von treuen Beamten wurden ausgewiesen.

Ueber 140 000 Deutsche wurden während der
Besatzung aus ihrer Heimat geschleppt.
Die Wohnungen wurden von dem zweifelhafte Regie-
arbeitergeheiß besetzt. Da die Reichsbahn die ver-
ladene Kohle nicht beförderte, mußte auch

die Eisenbahn in eigene Regie
genommen werden. Damit war die Hauptklagelader des
Ruhrgebietes zugebrochen. Kein deutscher Personenzug ver-
kehrte mehr, die Straßen mußten durch Autos befördert
werden, kein Deutscher benutzte die Regiebahnen. Das
Blut pulsierte nicht mehr, das Wirtschaftsleben kam völlig
zum Erliegen. Die Spannung der Unterdrückten lag auf
dem Seidpunkt.

Wozu dies alles? Der Gedanke lag nahe, in diesem
organisierten Ueberfall auf das Ruhrgebiet die Ver-

wirklichung eines Jahrhunderte alten französischen
Traumes zu erblicken, nach dem

das an Bodenschätzen reiche Ruhrgebiet von
Deutschland abgetrennt und Frankreich einverleibt
werden sollte. Dieser Gedankenang wurde denn auch
auf französischer Seite in der Darstellungsreihe Cuno's am
13. Januar offen ausgesprochen. Es ist die Politik, die
am erfolgreichsten Ludwig XIV. und Napoleon I. die nicht
mindest deutlich, aber auch andere Gemaltheiten „Fran-
reichs bis auf den heutigen Tag betrieben haben.“

Da Deutschland also die wirtschaftliche, aus der
Stellung der Reparationsleistungen abgeleitete Ursache
daraus nicht als rechtlich begründet anerkennen wollte,
da es vielmehr in dem gesamten Ruhrkonflikt eine rein
und ausschließlich politische Maßnahme erblickte,
organisierte es

die Politik des passiven Widerstandes
gegen diesen juristisch unhaltbaren Uebergriff. Die
Arbeitermassen des Ruhrgebietes traten in ihre berühmte
passive Resistenz, die sie bis zum September 1923 durch-
hielten, unterstützt von den Gewerkschaften, die nach
Kraften für Vorratung sorgten, unterstützt von der
gesamten Bevölkerung, alle Hände einmütig zusammen.
Trotzdem war der Widerstand einiger „nationaler“
Aktivist unerschütterlich — der seinerseits zahlreiche
blutige Maßnahmen im Ruhrgebiet heraufbeschwor, so
daß während fast eines ganzen Jahres eine breite Blut-
spur die Terrormaßnahmen der französischen und belgi-
schen Truppen kennzeichnete.

Wir wissen, daß dieser passive Widerstand im Herbst
erfolgreich abgebrochen

werden mußte. Wir wissen, daß die Kampffront gegen
einen anderen Feind, die Separatistenbanden,
im Inneren des Ruhrgebietes noch monatelang bestehen
blieb. Was aber nicht aus unserem Gedächtnis ent-
schwinden ist, das ist die Disziplin und der unerschütter-
liche Kampf einer ganzen Provinz gegen die brutale
Maßnahmen der fremden Truppen.

Vom passiven Widerstand gegen den Ruhreinbruch

Da sich zum zehnten Male der Tag jährt, an dem die
französische Besatzungsarmee im Ruhr-
gebiet ihren Einzug gehalten hat, Reigen noch einmal
die Ereignisse dieser furchtbaren Zeit in unserer Erinne-
rung auf. Loh aller Dröhungen der Franzosen mit
Gefahren, Juchens und Erschließen wagten zahl-
reiche tapfere Männer ihr Leben im Kampf
gegen die Einbruchsmächte.

Jetzt zur rechten Zeit ist beim Verlag Reimar Hobbing
die Volls Ausgabe „Der Ruhrkampf 1923-24“ von Dr.
Hans Speithmann herausgegeben. Wir entnehmen
dem wertvollen Buche folgende Kapitel:

Das Kohleninnere durchkreuzt die französischen Pläne

Die einmarschierenden Truppen standen schon am
Rhein bereit, da kante am 9. Januar 1923, abends 7 Uhr,
im Kaiserhof zu Eilen eine außerordentliche General-
versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-
in dits den Beschluß: „Der Sig der Gesellschaft wird

nach Hamburg verlegt“. Unmittelbar anschließend
pflichtete eine Mitgliederversammlung der Entscheidung
einstimmig bei. Ferner ermächtigte sie den Vorstand, an
die von jeder Seite zu beschickenden Firmen den ge-
samten Abzug der betreffenden Kohlen bis zum 31. März
1923 zu verkaufen, mit Ausnahme der Reparationskohle
und der Mengen, die bislang vom Syndikat direkt an
die Verbraucher geliefert waren.

In wenigen Stunden waren Entschlüsse von grund-
legender Bedeutung gefaßt. Die Franzosen und Belgier
wollten uns in erler Linie

die Kohlen und den Kohlenföhrer;
die Organisation des Syndikats hätte ihnen die Mög-
lichkeit eines schnellen bequemen Zugriffs gegeben.
Dieser Plan wurde jedoch durchkreuzt, das Syndikat
verließ man aus dem Ruhrgebiet. Wollten die Ein-
dringlinge etwas erreichen, so mußten sie sich mit jedem
einzelnen Unternehmen auseinanderlegen, sie mußten auf
jeder Seite ihren rechtsunwürdigen Gewaltakt zeigen. Ge-
rade das war Juch und Ziel des Gegenkampfes, dessen
Gedanke auf zwei Besprechungen am Sonntag, 7. Januar,
und Montag, 8. Januar, zurückging, die in feierlichem Kreise

Kommunistenputsch in Spanien mißglückt

Madrid, 9. Januar 1933.

Nach Meldungen aus Barcelona haben in den
späten Abendstunden des Sonntags Syndikalistinnen,
vereint mit Kommunisten, einen neuerlichen Umsturz-
versuch unternommen. Eine Infanteriekompanie und
das Gebäude der Polizeidirektion wurden gestürmt.
Außerdem fiel der Hauptbahnhof in Barcelona in die
Hand der Aufständischen, die in ungewöhnlichem
Maße Gebrauch von Bomben und Handgranaten
machten.

Die strategischen Punkte Barcelonas sind mit In-
fanterie und Maschinengewehrabteilungen besetzt, die
Straßen von dem eingeschüchterten Publikum ver-
lassen. Der Zustand scheint zur Zeit der Abfahrt
des Madrider Expresszuges auf dem Bahnhof be-
kommen zu haben, wo bereits neun Tote gemeldet
wurden. Ein Teil der Eisenbahner soll sich an der
Verschwörung beteiligt haben.

Auch in Lerida, der Hauptstadt der höchst-
bedeutendsten katalanischen Provinz, haben die Syn-
dikalistinnen verflucht, die Katernen zu führen. Dabei
kam es zu heftigen Schießereien, bei denen nach dem
bisherigen Bericht fünf Personen getötet
wurden. Die ganze Unternehmung steht im engsten
Zusammenhang mit den in der Silbesternacht in
Barcelona aufgedeckten Umsturzplänen der dortigen
radikalen Gruppen.

Madrid, 9. Jan. Wie das halbamtliche „Mon-
tagsblatt“ berichtet, haben die Syndikalistinnen auch in
den beiden vor Madrid liegenden Militärlagern
Cuatro Vientos und Garabandos verflucht, sich in
den Besitz der Katernen und des Militärflugplatzes zu
legen und die Verbindung mit der Stadt abzu-
brechen. Nach lebhaftem Feuergefecht gelang es den

militärischen Wachen und den reich eingeleiteten Ueber-
fallkommandos, die Angreifer in die Flucht zu schla-
gen. Bisher konnten zwei Tote und mehrere
Verwundete festgestellt werden. Zahlreiche Verhaf-
tungen wurden vorgenommen.

In Barcelona ist es in den Morgenstunden
der Polizei im Verein mit dem Militär gelungen, die
Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch die
Aufstandsversuche in den Barcelona vorgelagerten
Industrieorten konnten niedergeschlagen werden. Die
Polizei machte wiederum zahlreiche Bombenfunde
und beschlagnahmte eine erhebliche Anzahl von Schuß-
waffen. Sogar in abgestellten Eisenbahnwagen
hatten die Kommunisten Bomben versteckt.

Auch in Saragossa wurde die Polizei von den
radikalen Elementen angegriffen, wobei mehrere Ver-
letzte am Platze blieben. In Cadix verfluchten die
Syndikalistinnen durch Verbreitung von Flugblättern
die Arbeiter aufzuheben. Bei einem Fußballspiel kam
es denn auch zu einer Schießerei, wobei zwei Leute
getötet wurden.

Am allgemeinen scheint die Ordnung im ganzen
Land wieder hergestellt zu sein. Starke Polizeiauf-
gebote sind in allen in Betracht kommenden Städten
als Sicherheitsmaßnahme eingesetzt.

Paris, 9. Jan. Wie im Zusammenhang mit
der Umsturzbewegung in Barcelona gemeldet wird,
ist es auf den Kanarischen Inseln in ver-
schiedenen Ortschaften zu heftigen Zusammenstößen
mit der Polizei gekommen. Auf der ganzen Insel ist
der Generalstreik ausgerufen worden, der sich
auf die Transportarbeiter und Angehörigen, die Kraft-
wagenführer und die Fremdenverkehrsleute erstreckt.
Die Zeitungen konnten am Sonntag nicht erscheinen.

ten Sie ihn nicht pünktlich oder unregelmäßig benachrichtigen Sie uns bitte, damit wir für Hilfe sorgen können. Geschäftsstelle des Herner Anzeigers, 8 Rahelstraße 8, Herner

Die Mussolini-Frage des Biljudski-Regimes

Barthauer Brief

Kernproblem der polnischen Diktatur

glt erkannt, und im „Regime der Obersten“, die Opposition die derzeitige Regierung Polens ant, zeigt es sich zur allgemeinen Ueberraschung, daß es ja gar nicht von „alten Männern mit Greisenartigkeit“ beherrscht wird, sondern daß es wohl in der gen Welt nicht wieder jü jugendliche Staatsführer

Sprengpulver erzeilen

und dem eigentlichen Zukunftsproblem Polens, der Visitationen Kachels und der Schaffung eines national-polnischen als Kinderheiten einbeziehenden politischen Staatsgebens, verbott und geradezu jegliche Lösung. Das England witzig recht, wenn es vom lebenden Grobherz in fitzenden Kitzelung spricht? Nun, witzig ist es, wenn man ein Gottesdienst in Deutschland Polen nicht unterfchieden witzig und witzighaftig aber liegt Polens Zukunft auf sehr auf der schneide des Schweres, als daß diese Zukunft geistig wäre.

Vorherlage für Dienstag: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden Nachlassen des Regens. Anfangs aber noch vielfach neblig, später wechselnde Bewölkung mit Regenschauern. Weiterhin mild.



Elener Viehmart.
 2 Ellen, 9 Jan. Aufgetrieben waren am Martztage:
 Ochsen, 79 Kullen, 129 Rube, 36 Hälren, 8 Fresser,
 mer 531 Kalber, 32 Schote, 2120 Schweine. Seit dem
 Martzt wurden dem Schlachthaus direkt zugeführt:
 Bullen, 47 Rube, 3 Fresser, lerner 37 Kalber, 3 Schote
 276 Schweine. Es toteten: Ochsen 28—32, Kullen
 29, 34 15—29, Hälren 24—32, Fresser nicht notiert,
 aber 28—42, Schote 27—30, Schweine 35—42,
 35 Martz für die 100 Pfd. Martztiererei; Gruen
 3 Martzmaria, Kalber, Schote und Schweine lebend.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute nachmittag 3.20 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten Vater, den wohlachtbaren

Kaufmann

Jacob Heenen

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:

Hedwig Heenen, geb. Käster
Erich Heenen

Herne, den 9. Januar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. Januar 1933, nachmittags 2.30 Uhr vom Hause Bahnhofstraße 58 zum Friedhof Mont-Cenis-Strasse.

Das feierliche Leichenamt ist am gleichen Tage morgens 8.30 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Es wird höflich gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 51041 sofort Auswahlendung mit feinkundiger Bedienung durch das 10 hrend Kaufhaus Gebrüder

KAUFMANN
HERNE

Herrenhüte reinigen und bügeln in bekannt sauberster Ausführung nur Mk. **1.50**

Hutfabrik Jul Heilmann
Herne, Marktstr. 12, gegenüber der Hauptpost
Schenkt Gelände durch die

Leistungsfähiges Bankhaus
gibt wieder in jeder Höhe

1. 2. 3. Hypotheken, Pächterkredite
durch Syndikus W. P. Schuffert, Düsseldorf, Bank-Kommissionsgeschäft, Loewenhaus, bei Anträgen Rückporto beifügen. Seriöse Bankvertreter gesucht.

Sie wollen sparen?
Denn verbleiben Ihnen die kleinen Anzeigen, die wenig kosten und große Beachtung finden. Inserieren Sie im Herner Anzeiger!

Sofort Geld
in einigen Tagen zu 5 Prozent, gegen Sicherheit, Sprechzeit von 10 bis 3 Uhr. (185) Finanzbureau Herne, Herne Str. 226.

Kaufe
stets gezeichnete **Möbel**
aller Art.
Hoffmann
a. d. Herne-Str. 12
Bitte genau auf Nr. 12 zu achten

Musik-Unterricht
(Klavier, Violine, Theorie) erteilt Franz Schläfer, Bochumer Str. 67.
Rausch lausend
gebr. Möbel
Wandhoff
Herne, a. d. Herne-Str. 13.
Postkarte genügt.
Rebeneinkommen & schriftl. Arbeit
Titel-Verlag, München 1 C.
Mädchen
23 Jahre, welches etwas kochen und nähen kann, sucht Stelle für alle Hausarbeit.
Offerten unter P. M. 9 an den Herner Anzeiger.

Sofas
und Matratzen werden billig umgearbeitet.
Polster
Waltemade
Herne
Bahnhofstrasse 13
Jung, gelber **Dackel**
entlaufen.
Der Anruf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Willy Finkemeyer
Herne
Bahnhofstr. 88.
Ruhige Familie (1 Kind) sucht zum 1. 2. 3. od. später eine abgeschlossene **2-3-Zimmer-Wohnung**
in gutem Hause.
Offerten unter A. M. 18 an den Herner Anzeiger.

Keinen Pfennig zuviel ausgeben:

Lebensmittel

bei **ALSBERG** kaufen!

Rechnet richtig
Vergleicht die Preise

Fetter Speck gesüßert, 1 Pfd. 64,-	Pflaumen 1 Pfund 23,-
Gekochter Schinken nur Hinterschinken 1 Pfund 26,-	Mischobst 1 Pfund 35,-
Westfälische Land-Cervelatwurst Pfd. 88,-	Apfelsinen 10 Stück 28,-
Salaöl 1 Liter 29,-	Frische Eier 10 Stück 78,-
Vollreis 1 Pfund 10,-	Rllg. Stangenkäse 20% 1 Pfund 32,-
Weizenmehl 1 Pfund 14,-	Reringssalat 1 Pfund 50,-
Weiße Bohnen 2 Pfund 15,-	Kaffee-Ersatzmischung mit 10% Bohnenkaffee, Pfd. 48,- mit 20% Bohnenkaffee, Pfd. 68,- mit 40% Bohnenkaffee, Pfd. 1,10
Salz 1 Pfund 9,-	Roggen gebrannt 1 Pfund 17,-
Haferflocken 1 Pfund 17,-	Gerste gebrannt 1 Pfund 19,-

Nutzen Sie den Inventurverkauf des größten Bochumer Hauses

Nutzen Sie die großen Vorteile desselben!

denn —

"restlos" raus!

müssen alle Inventur-Waren und darum haben wir Preise dafür festgesetzt, die nur einen Bruchteil des regulären Wertes ausmachen!

ALSBERG

BOCHUM



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 4.30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem echt christl. Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen der hl. kathol. Kirche, meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben Sohn, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Johannes Albersmeyer

im Alter von 48 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Witten, Bochum, Mülheim, Rodenberg, Darmstadt, Wehlar, den 9. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Januar 1933, nachm. 3.30 Uhr vom Sterbehause, Huelstraße 41 aus, statt.

Das Leichenamt ist Donnerstag morgen 8.15 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese Anzeige als solche.

STATT KARTEN

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an:

Amtsgerichtsrat Otto Poike
und **Frau Clara**
geb. Bach

Herne, am 10. Januar 1933.

Der Friseur für Sie
nur Salon Ringler

Damen- und Herrensalon
Manikur / Fußpflege, stützlich
geputzt / Dauerwellen sowie
Wasserwellen nur erste Klasse.

Bahnhofstr. 6 b. Telef. 517 02.
Gegenüber Kersting, ev. Kirche

Tabelle der **Lohn- u. Abschlagstage 1933**

Stück 20 Pfennig — Vorrätig bei

Koethers & Röttches
8. Nebelstraße 8 — neben dem Postamt

Auch unsere Botinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Ingenieurschule Technikum Bauschule

Lage

Werkmeisterchule

Lessingschule, Bochum

Höhere Knaben- u. Mädchen-Privatschule
Gahlensche Straße 196. — Fernsprecher 66280.

Sexta — Oberprima

Französisch, Englisch, Latein, Griechisch
Vorbereitung für Obersekunda und Abitur, auch für Berufstätige abends. Nichtversetzte ersparen Zeit.

Die Direktion.



Bettfedern-Reinigung
einschließlich „Federieren“
ohne Ausklopfen
Abholen und Zustellen am gleichen Tage kostenlos

Betten-Köster

Herne — Steinweg 9, an der ev. Kirche — Fernruf 50787

Herne Musikschule

Schaeferstraße 1 Musikdirektor Paul Faika.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik für den Beruf als Hausbedient — kostenlose Kurse in Theorie u. Musikspiel, Honorar für Anfänger in Klavier u. Violine 7 — RM monatlich Unterrichtsbeginn Mittwoch, den 11. Januar

Auskunft u. Prospekte kostenlos im Büro, (63a)

ENDLICH GELD!

Vorkostenlos! Langfristig! Unkündbar! In kurzer Zeit an Darlehensgeber über RM. 300.000,—

nicht nur zugeföhrt, sondern ausbezahlt Unverbindl. u. kostenlos. Auskunft erteilt „Wemog“ — 14 Westfälischen Münster-Straße 14, 1. Etage, 4. C. 2. 5. 1. K. 10.

Herne/Wesfl., Hafenstraße 11
Telefon 51497.



Schlegel-Doppel-Bod
verfälscht, ständig ausverkauft.
Es gelangt nun zum Ausstoß

„Mertator“

das neue dunkle feine Schlegel-Bräu nach Münchner Art, viel billiger, weil einfacher Bierherstellung.

Auto-Fahrten

zur Tag- u. Nachtzeit! Ausflugsfahrten, Hochzeiten, Kindertagen und sonstigen Veranstaltungen, billigste Berechnung:

RUF 50971
H. J. Reckefuß
Herne-Sodingen, Mont-Cenis-Str. 280

Nachruf.

Seufz gegen 4.30 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Revisor

Johannes Albersmeyer

im 40. Lebensjahre.

Der Verstorbene ist am 19. Oktober 1909 in die Dienste des städt. Gas- und Elektrizitätswerks getreten. Während seiner langjährigen Tätigkeit hat er seine Berufspflichten treu und umfänglich erfüllt. Bei Vorgesetzten und Kollegen erwarb er sich größter Beliebtheit.

In dem Dahinscheiden verliert wir einen dienstfertigen Angestellten, dem die städt. Verwaltung wie auch die gesamte Beamten- und Angestelltenchaft ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

Herne, den 9. Januar 1933.

Der Magistrat. Die Beamten- u. Angestelltenchaft der Stadt Herne.

Die haltbare **Dauerwelle**
die elegante **Wasserwelle**
in höchster Vollendung

Salon Kensel
Heinrichstraße 2 (Ecke Bahnhofstrasse)

Ämliche Bekanntmachungen

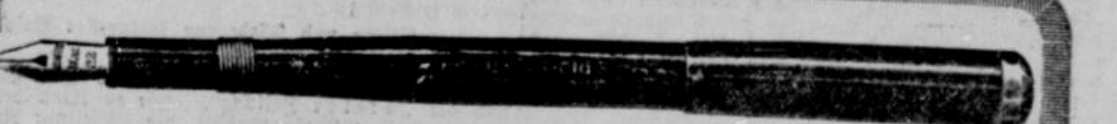
Bekanntmachung

In das Handelsregister, Abt. A, ist heute bei der unter Nr. 240 eingetragenen Firma Heinrich Heiland, Herd- und Öfenreparatur, in Herne folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Herne, den 6. Januar 1933. Das Amtsgericht.

Gemäß § 5 Abs. 1 der Verordnung über die Hauspostführung der Gemeinden und Gemeindeglieder (Gemeindefinanzordnung vom 2. 11. 1932) habe ich den Haushaltsplan der Stadt Herne für das Rechnungsjahr 1932 festgestellt. Er liegt vom 10. d. M. ab 8 Tage lang zur Einsichtnahme aller Einwohner auf Zimmer 59 des Rathauses offen.

Herne, den 9. Januar 1933.
H. 21.
Der Oberbürgermeister.



Füllfederhalter

vorrätig in allen Spitzen und in allen Breiten, in jeder Preislage

Koethers & Röttches, Herne

Papier- und Schreibwaren, 8. Nebelstraße 8, neben dem Postamt.

ist n
Itali
Oberl
für G
franzö
in das
deut
teil.
Tage
Land
gelch
darüber
Friede
geffen.
bruch
eine ei
nende
Ba
zu mü
diele G
find?
micht
hat sich
Staaten
berfehr
werden
nur ei
über ein
heute n

Das
Rechts
befragt
lache, de
die RRe
geräumt
Reparat
Europa
Staatsm
sollen n
dem W
Frieden
Januar
1920, od
kriegser
fließen a
sturm in
sehen 13
Die Gr
des wida
bisher a
meter de
nien, p
verteidigt
Der Geis
schau, Be
wirtschaft
Die unge
Millionen
telbar
Dieses D
sich der
Grinneru
Leitern
Jahrzehnt

Drei
Jahre M
Festle
Rheinlan
Jugriff of
Terror!
darfhen
sich her
unds, die
holypoll
Kampf für
Boden des
ligen Zufu

Die Un
deutschen
tritt des R
gang. Der
hat es los
kampfreie
in zu fahre
ten Goer
das Bedür
eine Ausf
halten und
haltung die
her gegen
haben.

Fette M
Goering n
Rationalis
Panda g
fall sie zur
Das Ergeb
die Entschei
schlaggebend
eines Stab
Gregor, S
und vor alle
der Partei e
mit dem Re
lassen.

Reichssta
schlich Anfo
der größten
chon vor d
Finanz des